Kirche liegt in sehr zerstörtem Zustande und bedarf der ansehnlichsten, inneren und äußeren Reparaturen, um wieder ein würdiger Gottestempel zu seyn. Die auf viele tausend Gulden ansteigenden Reparatur- und Einrichtungskosten besitzt die mittellose katholische Gemeinde Zürichs nicht, und sie muß sich, um dieselben aufzubringen, an die Großmuth und hülfreiche Unterstützung der Freunde und Beförderer der katholischen Kirche wenden. Und wem sollte und dürfte die katholische Gemeinde mit ihrem ehrerbietigsten Gesuche um christliche Hülfe sich eher nahen, als Ihnen, Gnädigster Herr? — Was immerhin zur Ehre Gottes, zum Glanze der Kirche und zum Heil der Gläubigen unternommen wird, findet an Euer Gnaden den großmütigen Beschützer und Beförderer. — Auch der armen katholischen Gemeinde in Zürich werden Hochsie Ihre Huld und milde Unterstützung nicht versagen, damit auch zu Zürich aus dem Jahrhunderte langen Grabe eine katholische Kirche wieder erstehe.

Möge der, der Alles lohnt und vergilt, tausendfach segnen, was Euer Gnaden für die hiesige katholische Gemeinde thun werden.

Mit der tiefsten Ehrfurcht verharren, Namens der Vorsteherschaft der katholischen Gemeinde in Zürich:

Zürich, den 15. Februar 1843.

Der Präsident: Robert Kälin,[9] kath. Pfarrer.

Der Actuar: Heinrich v. Besele.

Die Antwort auf dieses Schreiben ist sicher nicht ausgeblieben. Wo aber der Brief sich befindet, wissen wir nicht. Vielleicht im Züricher Pfarrarchiv? Wenn er da nicht mehr vorhanden ist, so ist er sicherlich im Archiv beim lieben Herrgott!

Der Stand der Cistercienserklöster in Böhmen, Mähren und in der Lausitz im Jahre 1780.

Ein altes vergilbtes Direktorium aus dem Jahre 1780 gibt uns über die Klöster des einst so bedeutenden Vikariates einigen Aufschluß.[1] Zum „Vicariatus Bohemiae“ gehörten um diese Zeit 10 Männerklöster, 5 Nonnenklöster und das Studienkolleg St. Bernhard in Prag. Generalvikar war seit 1779 Abt Philipp Zuri von Welehrad, dem die Äbte Otto Logk von Saar und Godfried Bylansky aus Goldenkron als Assistenten zur Seite standen. Folgende Tabellen geben eine Übersicht über den Stand der Klöster.

---

9. Robert Kälin war Pfarrer von 1833 bis 1863.

1. Ordo divini Officii recitandi ad usum Vicariatus Bohemiae pro anno Domini bissextili 1780. Am Einschlagdeckel des Direktoriums steht: ad usum Fr. Hermanni Sedlecii Professi a Vbli Dna Candida Adlerin Abbatissa Frauenthalensi ao 1779 die 27. Decemb.

I. Personalstand der Männerklöster.

Kloster	Land	Gegründet	Patres	Fratres	Conversen	Summe
Sedletz[2]	B[3]	1143	20	—	—	20
Plaß	B	1146	44	8	5	57
Ossegg	B	1193	40	7	—	47
Welehrad[4]	M	1202	48	14	2	64
Neuzelle	L	1228	30	6	2	38
Saar	M	1240	50	6	2	58
Hohenfurt	B	1259	53	3	2	58
Goldenkron	B	1263	32	3	4	39
Königsaal	B	1292	41	4	—	45
			358	51	17	426

1. Tätigkeit der Patres.

Kloster	Konventualen	Exponiert als				
		Seelsorger	Professor	Administrator	Beichtvater	zu Studien
Sedletz	10	7	—	1	2	—
Plaß	27	13	1	—	3	1
Ossegg	24	13	—	—	1	2
Welehrad	26	12	3	4	—	3
Neuzelle	23	3	—	—	6	—
Saar	33	13	—	1	3	—
Hohenfurt	27	23	—	1	1	1
Goldenkron	16	13	1	—	1	1
Königsaal	21	14	—	2	3	1
	207	111	5	9	20	9

2. Würden und Auszeichnungen der Patres.

Kloster	Dr. Theol. Ord.[5])	Lic. Th.	Bac. Th.	Apost. Notar	Apost. Protonotar	De ordine bene meritus
Sedletz	—	—	—	1	—	—
Plaß	2	—	—	5	1	1
Ossegg	—	—	—	—	—	—
Welehrad	1	2	—	1	—	—
Neuzelle	1	—	—	1	—	—
Saar	4	—	—	2	—	2
Hohenfurt	1	2	1	1	—	1
Goldenkron	1	—	—	1	—	2
Königsaal	2	1	—	4	—	—
	12	5	1	16	1	6

Das Studienkolleg St. Bernhard in Prag zählte 21 Inwohner. Rektor war Dr. P. Bernhard Resch von Goldenkron. Außerdem wohnten hier die Universitätsprofessoren P. Cornelius Stephan aus Plaß und P. Placidus Presl aus Welehrad. Von den 18 Studierenden waren 9 Priester. (siehe oben.) Die 9 Kleriker gehörten fünf Klöstern an: 1 aus Hohenfurt und je 2 aus Plaß, Ossegg, Neuzelle und Saar. Die übrigen Kleriker studierten in den Klöstern.

2. Sedletz stand wegen der argen Verschuldung unter der Leitung eines Administrators. — 3. B bedeutet Böhmen, M Mähren und L Lausitz. — 4. Zu Welehrad gehörte seit 1702 die Abtei Paszto in Ungarn und seit 1712 auch Pilis in Ungarn. Abt Philipp Zuri verlegte 1777 den Konvent von Paszto nach Eger, wo er 1776 das ehemalige Jesuitengymnasium übernommen hatte. In Eger weilten 4 Patres und 4 Kleriker. — 5. Eine Auszeichnung von Seiten des Ordens, ebenso wie der Titel: de ordine bene meritus.

II. Personalstand der Nonnenklöster.

Kloster	Land	Gegründet	Chorfrauen	Laienschwestern	Summe	Beichtväter
Porta coeli	M	1233	44	7	51	4
Mariental	L	1234	35	3	38	3
Marienstern	L	1248	39	3	42	6
Frauental	B	1265	32	—	32	4
Maria-Saal	M	1322	44	9	53	3
			194	22	216	20

Zwei Jahre später — im Jahre 1782 — setzte der Klostersturm ein. Elf Klöster wurden der Reihe nach aufgehoben: 1782 Porta coeli, Maria-Saal und Frauental, 1783 Sedletz, 1784 Welehrad und Saar, 1785 Königsaal, Goldenkron und Plaß und als letztes 1817 Neuzelle. Ossegg, Hohenfurt, Mariental und Marienstern blieben dem Orden erhalten. Im Jahre 1901 wurde Porta coeli zu neuem monastischen Leben erweckt. Welehrad ist heute ein Jesuitenkolleg, Maria-Saal in Brünn ein Augustinerkloster. In Neuzelle ist ein protestantisches Lehrerseminar untergebracht, Goldenkron und Sedletz sind Fabriken, die anderen Klöster dienen als Privatwohnungen.

St. Valentin. *P. Aelred Pexa O. Cist.*

Unsere Missionsbewegung.

Von vielen Seiten wird die berechtigte Frage gestellt, wie es denn nunmehr mit unseren Missionsprojekten stehe. Was Nordamerika betrifft, so haben wir zu bemerken, daß der Herr Generalabt im Mai nach Amerika zu reisen gedenkt, um nach dem Rechten zu sehen. Wir wollen also das Ergebnis seiner Reise abwarten.

Aus Bolivien erfahren wir, daß der HH. Bischof von La Paz den Gedanken, uns zu berufen, nicht aufgegeben. Er schreibt am 28. Juli 1927 (der Brief ist jedoch erst im September hieher gelangt): „Ihren Brief vom 8. Juni habe ich dieser Tage erhalten. Alsogleich habe ich mich in Bewegung gesetzt, um unseren Missionsgedanken nun endlich zu verwirklichen. Vor allem sprach ich beim Präsidenten vor: derselbe versprach mir seine volle Mithilfe. Dann zum Staatssekretär für Kultus: er versprach mir sogleich eine Beihilfe von 2000 Bolivianos (6000 Schilling) für die Reise von zwei Patres . . . . In Sorata versprach mir Herr Fehrmann alle Hilfe für die zu kommenden (sic) Patres; er ist der Direktor eines kräftigen Handelshauses. Endlich setzte ich mich in Verbindung mit dem Generalkonsul von Österreich hier in La Paz, Herrn Gitschthaler, einem Freund; er schrieb auf der Stelle an seine Regierung in Wien: anbei eine Abschrift. Ich selbst schrieb an den Kanzler in Wien.“ Weiter schreibt der Herr Bischof, daß er uns die Pfarrei Apollo in Caupolicau, dem reichsten Gebiete Boliviens, übergeben wolle, wo wir zuerst weilen, die Sprache lernen und sobald als möglich mit einer Schule (und Klostergründung) beginnen sollen. Kaum war dieser Brief eingelangt, kam ein Telegramm vom 8. September: „Envoyez sans tarder deux pères examiner fondation. nouce et évêque.“

Ich schrieb am 14. September einen längeren Brief, indem ich die Bereitwilligkeit des Ven. P. Prior Dr. Justin Wöhrer von Wilhering erzählte, worauf mir der Herr Bischof am 1. Dezember 1927 wieder schrieb, die Flüssigmachung des Reisegeldes ordnete und weitere Anweisungen gab. Aus alledem ist zu ersehen, daß das Projekt durchaus ernst ist, greifbar und aussichtsreich. Vacauo erzählt in seinem Buche über Bolivien Wunderdinge